

mitarbeiten 04/2023

Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Forum für Demokratie und Bürgerbeteiligung 2023



Zukunft als Gemeinschaftsaufgabe

Klimakrise, Digitalisierung, soziale Ungleichheit, Krieg und Migration: Vor dem Hintergrund multipler Krisen haben die zahlreichen Teilnehmer/innen des diesjährigen »Forum für Demokratie und Bürgerbeteiligung« der Stiftung Mitarbeit im November an drei Tagen intensiv diskutiert, wie wir den gesellschaftlichen Herausforderungen und Umbrüchen der Zukunft demokratisch und beteiligungsorientiert begegnen können. Die ausführliche Dokumentation der Tagung steht Anfang 2024 zur Verfügung.

Die Veranstaltung im Bonner Gustav-Stresemann-Institut wurde eröffnet durch einen Vortrag von Klaus Dörre, Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Seine Hauptthese: Unter den Bedingungen einer »epochalen ökonomisch-ökologischen Zangenkrise« lässt sich die Demokratie nur noch mittels »Dezentralisierung und sozialer Verallgemeinerung wirtschaftlicher Entscheidungsmacht« sichern. Vor diesem Hintergrund skizzierte Klaus Dörre verschiedene Auswege aus der geschilderten Zangenkrise. Nötig sei eine »umfassende Wirt-

schaftsdemokratie«, die »kollektives Selbsteigentum« ermöglicht, den »Übergang zu einer Qualitätsproduktion langlebiger Güter und nachhaltiger Dienstleistungen« erlaubt und unter anderem grundiert ist durch eine »robuste, öffentlich finanzierte soziale Infrastruktur«. Zudem schlägt er Transformations- und Nachhaltigkeitsräte als demokratische Innovationen vor, um den Wandel zu begleiten. »Normatives Fundament« und Richtschnur des Handelns sollten die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sein, wie sie von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedet worden sind.

Die ökologische Transformation und die Frage, wie sie demokratisch ausgestaltet werden kann, stand auch im Mittelpunkt verschiedener Workshops. Von April bis Juli 2022 tagte der »Klima-Bürger:innenrat Region Freiburg« als erster interkommunaler Bürgerrat Deutschlands. Beteiligt waren 15 Kommunen unterschiedlicher Größe aus zwei Landkreisen sowie die Stadt Freiburg. Mit wissenschaftlicher Unterstützung erarbeiteten 91 zufällig aus den Melderegistern geloste Bürger/innen an fünf Samstagen insgesamt 48 Empfehlungen für eine »100 % Erneuerbare Energien Region Freiburg«. Karin-Anne Böttcher und Anna Merklin stellten Ergebnisse, Effekte, Erfolge und Stolpersteine vor – sowohl aus kommunaler Sicht, als auch aus Sicht der 2019 gegründeten Initiative, auf deren Engagement das Projekt zurückgeht.

Auch die Stadt Erlangen hat bereits Erfahrungen mit Bürgerräten gesammelt. Monika Nickles, Büro für Bürgerbeteiligung und Ehrenamt, und Simone Zippel, Amt für Umweltschutz und Energiefragen der Stadt Erlangen, informierten im Rahmen der Tagung über die »Allianz klimaneutrales Erlangen«. Zudem beschäftigten sie sich in ihrem Workshop mit der Frage, weshalb ein Bürgerrat in manchen Fällen nur begrenzte Wirkkraft hat, warum politische Mehrheiten alleine nicht ausreichen und welchen Beitrag eine Verwaltung zur Gestaltung des gesellschaftlichen Umbruchs leisten kann.

Grundsätzlich wurde auf der Tagung deutlich, dass es zwischen Einwohnerschaft, organisierter Zivilgesellschaft, lokaler Wirtschaft, Politik und Verwaltung neuer Formen der Zusammenarbeit bedarf, die den verstärkten Beteiligungs- und Gestaltungswün-

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

»Zukunft als ...«

schen der Menschen entgegenkommen und die bestehenden Verunsicherungen thematisieren. Es gilt, die Anregungen der Menschen vor Ort und ihr Engagement wertzuschätzen und aufzugreifen. Wie die die Gestaltung einer solchen neuen Kultur der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene gelingen kann, zeigte Anke Skupin am Beispiel der Stadt Schwerte.

Das Thema »Wohnen und Stadtentwicklung« war ein weiterer Schwerpunkt der Tagung. Die Frage, wie sich auf kommunaler Ebene gemeinwohlorientierte Orte für mehr Miteinander schaffen lassen, wurde von Stefan Anspach, Montag-Stiftung Urbane Räume ebenso beantwortet wie von Aktivist/innen aus Heidelberg, die vor Ort einen neuartigen Prozess gemeinschaftlicher Stadtgestaltung an der Schnittstelle zwischen Kunst im öffentlichen Raum und aktivierender Gemeinwesenarbeit begleiten.

Nicht zuletzt spielte auch die Digitalisierung in den Kommunen eine wichtige Rolle. Die Stadt Konstanz erprobt im Rahmen des Programms »Smart Green City« die Chancen von Informations- und Vernetzungstechnologien für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung. Welche Leitlinien es für den Umgang mit Daten und Künstlicher Intelligenz braucht und wie sie partizipativ erarbeitet werden können, zeigte Anja Deschler am Konstanzer Beispiel. Saskia Sittel informierte über analoge und digitale Teilhabe im »smarten« Ilzer Land, einer Region im südöstlichen Bayern. Eine wichtige Rolle spielen dort sog. »hybride Dorfzentren«. Hier soll analoges und digitales Leben aufeinandertreffen oder miteinander vernetzt werden. Entwickelt und etabliert wurde zudem eine regionale Teilhabungsplattform, die völlig neue Teilhabemöglichkeiten im ländlichen Raum eröffnet.

Die Tagungsdokumentation mit ausführlichen Informationen zum Programm, mit Bildern und Materialien zu den Vorträgen im Netz unter www.mitarbeit.de/veranstaltungen/rueckblick/forum_fuer_demokratie_und_buergerbeteiligung/

Verlag

Bürgerbeteiligung in der Praxis

Wie geht gute Bürgerbeteiligung heute? Welche Verfahren und Methoden werden wann, wie und warum genutzt? Und welche guten Beispiele aus dem vielfältigen Beteiligungsalltag in Städten und Kommunen gibt es? Eine Publikation der Stiftung Mitarbeit wirft einen fundierten Blick auf die vielschichtige Praxis der Bürgerbeteiligung im deutschsprachigen Raum.

Bürgerbeteiligung ist keine Zauberei, sondern ein Handwerk, das sich lernen lässt. Zu diesem Handwerk gehört auch das Wissen um die Methoden, Verfahren und Anwendungsbereiche dialogorientierter Bürgerbeteiligung. In diesem Sinne möchte die neue Publikation einen Beitrag dazu leisten, allen am Thema interessierten Menschen beim persönlichen Kompetenzaufbau zu helfen. Sie richtet sich an Praktiker/innen und Verantwortliche aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Von Aktivierender Befragung bis Zukunftskonferenz: Die rund 60 Autorinnen und Autoren des Buchs stellen insgesamt etwa dreißig erprobte und der (Fach-)Öffentlichkeit geläufige Methoden und Verfahren der Bürgerbeteiligung ebenso

vor wie noch weniger bekannte Formate und Anwendungen. Auf mehr als dreihundert Seiten unternimmt die Publikation einen sachkundigen und erfahrungsbasierten Streifzug durch die Welt der dialogischen Bürgerbeteiligung und Demokratie. Die Publikation bietet den Leserinnen und Lesern eine Mischung aus handlungsorientiertem Grundlagenwissen und leicht zu lesendem Methodenkompendium. Das Ganze wird durch viele Praxisbeispiele gerahmt.

Stiftung Mitarbeit/ÖGUT (Hrsg.): Bürgerbeteiligung in der Praxis. Ein Methodenhandbuch. Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2018, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 52, 320 Seiten, 17,00 Euro, ISBN 978-3-941143-36-4, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de

Verlag

Projekte gut umsetzen

Projektmanagement gehört für viele engagierte Menschen im gemeinnützigen Bereich zum Alltag. Die Planung und Umsetzung von Projekten erfordert dabei ein ganz spezifisches Wissen, das nicht in allen Vereinen, Initiativen und Organisationen der Zivilgesellschaft vorhanden ist. Eine Publikation der Stiftung Mitarbeit wirft einen praxisnahen Blick in die Werkzeugkiste des Projektmanagements und zeigt, wie kleine und große Projekte im gemeinnützigen Bereich gelingen können.

Ob Umzug der Vereins-Geschäftsstelle oder ein Vorlesenachmittag für Flüchtlingskinder: Jeden Tag werden in Deutschland unzählige zivilgesellschaftliche Projekte geplant und umgesetzt. Dabei gilt es, Regeln und Werkzeuge zu beachten, die den Weg zur erfolgreichen Umsetzung erleichtern. Diese Werkzeuge stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Publikation.

Der Autor Daniel Pichert stellt die Grundlagen des Projektmanagements vor, wobei der Schwerpunkt der Darstellung auf selbstorganisier-

ten Projekten liegt. Er gibt Hinweise zum Umgang mit Projektanträgen, Kofinanzierung oder Berichterstattung. Vorgestellt werden auch technische Hilfsmittel und Kommunikations-Werkzeuge sowie Grundlagen der Evaluation. Alle Kapitel des Buches lassen sich unabhängig voneinander lesen und nutzen.

Daniel Pichert: Werkzeugkiste Projektmanagement. Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 50, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2015, 85 S., 10,00 Euro, ISBN 978-3-941143-23-4, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de

Fonds, Budgets und Bürgerbeteiligung

Nachdem sich Bürgerhaushalte in Deutschland nicht flächendeckend durchgesetzt haben, erfahren in den letzten Jahren Fonds und Budgets, über deren Verwendung mit eigenen Vorschlägen demokratisch abgestimmt werden kann, einen deutlichen Aufschwung. Ob Klima-, Jugend- oder Quartierbudgets: Sie werden inzwischen in zahlreichen Politikbereichen und in benachteiligten Sozialräumen, in bestimmten institutionellen Kontexten oder für bestimmte Zielgruppen eingesetzt. Ein aktueller Themenschwerpunkt im Newsletter des von der Stiftung Mitarbeit initiierten Netzwerks Bürgerbeteiligung informiert praxisnah über den aktuellen Stand der Debatte.

Fonds und Budgets können ein wirksames Mittel sein, um demokratisches Engagement von Gruppen und Initiativen anzuregen und zu unterstützen, die sonst nur wenig öffentliche Sichtbarkeit und Anerkennung erfahren. In den Quartieren des Städtebauförderprogramms »Sozialer Zusammenhalt« kommen immer öfter Fonds und Budgets für die Menschen vor Ort zum Einsatz. Ziel ist es, in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern Eigenaktivitäten von Engagierten und Betroffenen zu stärken, gesellschaftliche Beteiligung zu fördern, die Sichtbarkeit der Menschen und Quartiere zu erhöhen und Raum für innovative Ideen zu schaffen. Lara Lebriez und Mirjam Roth berichten über ihre Erkenntnisse beim Einsatz der Verfügungsfonds in hessischen Förderquartieren. Sie sind sich sicher: Ein Förderfonds kann ein entscheidendes Element zur Stärkung der Handlungsfähigkeit und Selbstorganisation in einem Quartier sein und maßgeblich zur Demokratiebildung beitragen.

Seit 2019 erproben zwei Dresdner Stadtteilvereine Fonds, über deren Verwendung gewählte Bürger/innen und berufene Vertreter/innen wichtiger Einrichtungen in Stadtteilbeiräten eigenständig entscheiden. Ziel ist die Förderung einer partizipativen und nachhaltigen Stadtteilentwicklung. Matthias Kunert beschreibt das Projekt und die ermutigenden Erfahrungen bei der Realisierung.

Die Stadt Erlangen hat im Jahr 2019 als erste bayerische Kommune den Klimanotstand ausgerufen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung

für bürgerschaftliches Engagement hat das Umweltamt 2021 für 13 Stadtteil- und Ortsbeiräte das Förderprogramm Klimabudget aufgelegt. Ziel ist es, die Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen noch mehr für das Thema Klimaschutz zu gewinnen. Bettina Kottre berichtet über gelungene Beispiele und kritische Nachfragen.

In Brandenburg gibt es um die 50 Bürgerbudgets – so viel wie in keinem anderen Bundesland. Das Projekt »Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets« (JUBU) möchte junge Menschen dazu ermutigen, im Rahmen der Bürgerbudgets aktiv zu werden und eigene Projekte an den Start zu bringen. Die Demokratiearbeit mit jungen Menschen wird dabei mit einem realen Beteiligungsprozess der Kommune verbunden. Carsten Herzberg stellt Grundidee, Erfahrungen und Formate des Projektes JUBU vor.

Mit einem Ratsbeschluss hat die Stadt Gelsenkirchen im Jahr 2017 Bezirksforen ins Leben gerufen. Im Rahmen der Foren werden in fünf Stadtbezirken jährlich Vorschläge für die Verwendung von derzeit insgesamt 265.000 Euro für Projekte und Maßnahmen in den Bezirken gesammelt, diskutiert und »beschlos-

sen«. Julia Barth, Bianca Bendisch und Tobias Nitschke erläutern das Konzept und berichten, dass es im Rahmen des Projektes immer gelungen ist, das verfügbare Budget fair zu teilen.

Auch in der nordrhein-westfä-



**Netzwerk
Bürgerbeteiligung**

lischen Landeshauptstadt Düsseldorf begleitet das örtliche Stadtplanungsamt verschiedene Fonds. In Düsseldorf-Garath ist beispielsweise ein Verfügungsfonds im Rahmen des Bund-Länder-Programms »Sozialer Zusammenhalt« eingerichtet, der finanziell durch dieses Programm und durch städtische Gelder gefördert wird. Der Fonds stellt eine flexible Möglichkeit zur schnellen Umsetzung kleinteiliger Projekte auf lokaler Ebene dar, um bürgerschaftliches Engagement und nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Brigitte Kugler berichtet über die Realisierung und erste Erfahrungen mit dem Instrument.



© lovelydayr2/fotolia.com

100.000 Euro jährlich stellt das Bezirksamt Treptow-Köpenick in Berlin über sog. Kiezkassen den Bürger/innen für die Gestaltung ihrer Nachbarschaft zur Verfügung. Das zur Verfügung stehende Geld dient der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Identifikation mit dem Stadtteil. Marie Klar und Kati Frickmann berichten über die bisher gemachten Erfahrungen.

Alle Beiträge der Autor/innen im Netz unter www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Kommune gemeinsam gestalten

Die Beteiligung der stadtgesellschaftlichen Akteure an kommunalen Entscheidungsprozessen bietet eine Fülle an Chancen. Allein die Möglichkeit, Einwohnerinnen und Einwohner zusammen mit lokalen Akteuren als Mitstreiter/innen bei der Entwicklung von Ideen und bei der Realisierung von Projekten zu gewinnen, eröffnet vielfältige Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten. Die Initiierung und Realisierung entsprechender Kooperations- und Beteiligungsprozesse stellt allerdings eine Herausforderung dar. Es gilt, bereits engagierte Einwohner/innen für die Beteiligung zu gewinnen und diejenigen zu erreichen, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen schwer in Beteiligungsprozesse

einbinden lassen. Im Mittelpunkt des Seminars (19.–20. April 2024 in Magdeburg) steht die Frage, wie Beteiligungsprozesse in der Kommune angestoßen und gestaltet werden können. Wo liegen die Ansatzpunkte, Chancen und Herausforderungen? Und wie lassen sich Engagement und Beteiligung in der Kommune sinnvoll verknüpfen? Das Seminar richtet sich an Akteure aus Kommunen, Bürgerschaft, Organisationen, Vereinen und Verbänden, die ihre Kommune aktiv (mit)gestalten wollen. Es bietet Raum, die Fragestellungen und Themen der Teilnehmer/innen einzubeziehen und zu bearbeiten.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Öffentlichkeitsarbeit für beteiligungsorientierte Projekte

Beteiligungsorientierte Projektarbeit braucht funktionierende Verständigung, Transparenz und gute Öffentlichkeitsarbeit. Doch was heißt das konkret? Im Seminar (28. bis 29. Juni 2024 in Stuttgart) werden die Fragen rund um Kommunikation diskutiert. Wie lässt sich gelingende, crossmediale Öffentlichkeitsarbeit gestalten? Wie lassen sich die relevanten Zielgruppen ansprechen? Wie gelingt ein zielführender Austausch? Wie schaffen wir Transparenz innerhalb von Beteiligungsprojekten? Und wie lassen sich Diskurse und Ergeb-

nisse vermitteln? Die Teilnehmer/innen beschäftigen sich mit den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Kommunikationswege und -instrumente, entwerfen mögliche Kommunikationskonzepte und identifizieren Optimierungsmöglichkeiten für die eigene Praxis. Das Seminar richtet sich an Menschen, die Beteiligungsprojekte umsetzen, in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit einsteigen oder bereits erste Erfahrungen mitbringen.

Nähere Informationen bei Timo Jaster (jaster@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Starthilfeförderung 2024

Die Stiftung Mitarbeit vergibt jedes Jahr Starthilfeszuschüsse an neue Initiativen und junge Vereine mit geringen eigenen finanziellen und personellen Ressourcen, die ausschließlich ehrenamtlich arbeiten. Förderfähig sind Tätigkeitsfelder in den Bereichen Demokratie, Politik, Soziales, Kultur und Umwelt sowie Bildung jenseits von Schule. Wesentlich ist, dass beispielhaft aufgezeigt wird, wie Zusammenhänge von Menschen das Leben in unserer Gesellschaft mitbestimmen und mitgestalten können. Mit der Starthilfeförderung will die Stiftung Mitarbeit Menschen ermu-

tigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen. Dabei steht die Förderung von Aktionen und Initiativen im kommunalen Raum im Vordergrund. Über die Bewilligung der Starthilfe entscheidet ein Gremium der Stiftung Mitarbeit mehrmals im Jahr. Fristen für Starthilfeanträge im Jahr 2024 sind der 26. Februar, 24. Juni und 7. Oktober.

Nähere Informationen bei Corinna Asendorf (asendorf@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle oder im Netz unter www.mitarbeit.de/starthilfe

Veranstaltung

Netzwerktreffen 2024

Im bundesweiten Netzwerk Bürgerbeteiligung arbeiten Einwohner/innen, Politiker/innen, Mitarbeiter/innen aus der Verwaltung und Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Sie entwickeln gemeinsam Ideen und Initiativen zur Stärkung der Bürgerbeteiligung auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen und setzen diese um. Gemeinsam arbeiten knapp 900 Netzwerkerinnen und Netzwerker (Stand Dezember 2023) daran, die Zukunft der Bürgerbeteiligung und Demokratie konstruktiv zu gestalten und der demokratischen Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland dauerhaft mehr Gewicht zu verleihen. Beim jährlichen Netzwerktreffen (7. Juni 2024 in Köln) tauschen sich die Netzwerker/innen über ihre Erfahrungen aus, treiben ihre Initiativen und Projekte voran und vertiefen die inhaltliche Arbeit. Das Netzwerktreffen richtet sich an Netzwerker/innen im Netzwerk Bürgerbeteiligung und Interessierte.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung Mitarbeit
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit
Am Kurpark 6
53177 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24–0
Telefax (02 28) 6 04 24–22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel
(Vorsitzender), Beate Moog

Stiftungsrat: Tobias Kemnitzer
(Vorsitzender)

Konto: Volksbank Köln-Bonn eG

IBAN DE89 3806 0186 2010 5400 14
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat